

Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **4-6 (1953-1956)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ken zeigten, dann waren einige aus sehr alten Zeiten mit wunderschönen Köpfen von Jünglingen oder Frauen und eine mit einem Manne, der Flügel an den Füßen hatte. Er besaß auch Steine, in welche Dinge geschnitten waren. Er hielt diese Steine sehr hoch und sagte, sie stammen aus dem kunstgeübtesten Volke aller Zeiten, nämlich aus dem alten Griechenland her. Manchmal zeigte er sie Fremden, diese standen lange an den Kästchen derselben, hielten den einen oder den andern in ihren Händen und sprachen darüber.»

Bei einer späteren Gelegenheit wird eine dieser Gemmen durch den Vergleich mit Münzen ge- deutet:

«Es war ein Onyx da, auf welchem eine Gruppe in der gewöhnlichen, halberhabenen Arbeit geschnitten war. Ein Mann saß in einem altertüm-

lichen Stuhle. Er hatte nur geringe Bekleidung. Seine Arme ruhten sehr schlicht an seiner Seite, und sein feines Gesicht war nur ein wenig gehoben. Er war noch ein sehr junger Mann. Frauen, Mädchen, Jünglinge standen seitwärts in leichter Arbeit und weniger kräftig hervorgehoben, eine Göttin hielt einen Kranz oberhalb des Hauptes des sitzenden Mannes. Mein Vater sagte, das sei sein größter wie bester Stein, und der sitzende Mann dürfte Augustus sein. Wenigstens stimme sein Halbangesicht, wie es auf dem Steine sei, mit jenen Halbangesichtern Augustus' zusammen, die man auf den gut erhaltenen Münzen dieses Mannes sehe.»

Es scheint, daß den Dichter zu dieser Stelle die Gemma Augustea in der Wiener Sammlung inspi- rierte. M. H.

NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI



SCHWEIZERPSALM-GEDENKTALER

Am 19. November 1954 werden 100 Jahre ver- flossen sein, seitdem *P. Alberich Zwyszig* gestor- ben ist. Ihm und dem Zürcher Dichter *Leonhard Widmer* verdanken wir den Schweizerpsalm «Trittst im Morgenrot daher...». Zur Ehrung der beiden Schöpfer dieses Liedes, das dem Schweizervolk lieb und vertraut geworden ist wie eine Landeshymne, wurde vom schweizerischen Zentenaarfeierkomitee, dessen Patronat Bundesrat Dr. Philipp Etter übernommen hat, ein Gedenk- taler herausgegeben, der in zwei Ausführungen, die eine in Gold, die andere in Silber, bei den schweizerischen Banken erhältlich ist.

Dieser Schweizerpsalm-Gedenktaler, der in einem unter mehreren bekannten Schweizer Künstlern veranstalteten Wettbewerb von dem Bildhauer *Hans von Matt* (Stans) geschaffen worden ist, zeigt auf der einen Seite eine In-

schrift mit Namen und Todesdaten des Kompo- nisten und des Textdichters. Auf der andern Seite ist eine Gruppe von drei Gestalten — Mutter, Vater und Kind — zu sehen, welche das singende Schweizervolk darstellen und an die Bedeutung des Gesanges für Heimat, Volk und Familie erin- nern. Der Schweizerpsalm wird versinnbildlicht durch das Schriftband, das die Eltern gemeinsam tragen.

Der Reinertrag dieses Talers, der in der Eidg. Münzstätte geprägt wird, fließt den Fonds zu, die angelegt worden sind für die Schaffung eines Denkmals im Kloster Wettingen, wo die Ton- schöpfung *P. Alberich Zwyszig*s entstanden ist, sowie für die Restauration des Geburtshauses *Zwyszig*s in Bauen, das im Eigentum des Schwei- zerischen Sängervereins und anderer musikali- scher Vereinigungen steht. (Eing.)

LÉGISLATION MONÉTAIRE

La Confédération suisse s'est donné une nou- velle loi sur la monnaie, qui a été publiée le 17 décembre 1952, pour entrer en vigueur le 20 avril 1953.

La dévaluation de 1936 avait fait perdre, aux anciennes pièces d'or, de 100, 20 et 10 francs, leur qualité de monnaies. Elles n'étaient plus, dès lors, que de simples marchandises. Notre cir- culation monétaire se trouvait donc privée de pièces d'or.

Il importait également d'adapter la loi monétaire au nouveau prix de l'or. L'ancienne loi monétaire (du 3 juin 1931) fixait la valeur du franc or à $\frac{9}{31}$ de gr. (soit 0,29032...) d'or fin ; la nouvelle loi l'établit à $\frac{63}{310}$ de gr. (soit 0,20322...) d'or fin. Le kilogramme d'or fin est ainsi fixé à 4920⁴⁰/₆₃ francs.

La principale innovation de la loi est de prévoir la frappe de monnaies d'or de 50 et 25 francs, valeurs nouvelles en Suisse. Leur titre est fixé à 900 millièmes, leur poids à 11,290 et 5,645 grammes et leur diamètre à 25 et 20 millimètres.

La nouvelle loi ne modifie les monnaies divisionnaires qu'en ce qui concerne l'alliage des pièces de 20, 10 et 5 centimes ; précédemment de nickel pur, elles sont désormais d'un alliage de 750 parties de cuivre et 250 de nickel.

L'Administration fédérale des finances a pris tout récemment la décision de faire frapper des pièces d'or de 50 et 25 francs. Un concours vient d'être ouvert pour les projets d'effigies, concours auquel ont été appelés 25 sculpteurs et graveurs suisses. Le jury, composé de 8 personnes, dont votre président, se réunira à nouveau à fin août pour examiner les projets, dans l'espoir que ces pièces de 50 et 25 francs puissent être frappées sans plus tarder. *Colin Martin*

Exposition de monnaies à Bordeaux. A l'occasion de son 80e anniversaire, la Société archéologique de Bordeaux a ouvert une riche exposition de numismatique, dans le cadre d'un des fumoirs du Grand-Théâtre.

Dans des vitrines parfaitement présentées, on peut admirer des médailles et des monnaies (de l'époque romaine à nos jours), dont certaines sont uniques et qui, en juillet 1953, à Paris, constituèrent le clou du Congrès international de numismatique (? La réd.)

L'œuvre du grand graveur bordelais Bertrand Andrieu (1761-1822) y est également mise en évidence. «Sud-ouest», 11 janvier 1954

La collection du roi Victor-Emmanuel III.

Selon un article de Silvio Negro, paru dans le « Corriere della Sera » le 23 mars 1925, l'exposition de la célèbre collection du roi d'Italie se prépare au Palazzo Barberini à Rome. Sous la direction du comm. P. Oddo, l'ancien collaborateur numismatique du roi, on a ouvert les 23 caisses contenant la collection et commencé le contrôle qui occupera au moins deux ans. Après un premier examen, il paraît que les dommages de guerre ne sont pas aussi grands qu'on ne soupçonnait.

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Aïn-Témouchent (Maroc). Des terrassiers ont découvert, près de la route Oran-Maroc, à Aïn-Témouchent, des amphores romaines contenant des pièces de monnaie d'argent et de bronze frappées sous Septime-Sévère. A cette époque Aïn-Témouchent, importante cité, s'appelait Albulae : son gouverneur était Julius Fortunatus.

La Dépêche du Midi, Toulouse, 29 août 1953

Apellon (Burgenland, Österreich). Ein Arbeiter entdeckte bei Forstarbeiten einen Steintopf mit 198 römischen Silbermünzen. Er kam ins Burgenländische Landesmuseum.

Südost-Tagespost, 13. Januar 1954.

Arbon (Thurgau). Bei Straßenarbeiten fand man einen römischen Bleibarren im Gewicht von 145 kg (99,5% Blei). Die Inschrift lautet, nach einer Lesung von E. Meyer, VAL(erii) POSTVM(E i ?) P(ondo) CCCCL, also 450 Pfund, was pro Pfund ein Gewicht von ca. 322,22 g ergibt. SGU 1953, 101

Baden (Aargau). An der Römerburg wurde im Februar 1954 ein Sesterz des Vespasian, Rv. ROMA SC gefunden. Vorlage des Originals

Balaruc-les-Bains (près de Montpellier, Hérault, France). Un garçon trouva, en jouant, un auréus de Trajan.

«Das Volk», Olten, 13 mai 1953

Bålsta, Uppland, Schweden. Pflingsten 1953 entdeckten drei spielende Knaben in einer Kiesgrube bei der Kirche von Yttergran bei Bålsta in Uppland, Schweden, nahe beim Mälarsee, unter einem niedergestürzten Baumstumpf einen Schatz von 1450 Silbermünzen, zusammen mit den Resten eines Tuchbeutels. Die Prägungen stammen aus dem Zeitraum 1532-1611 und bestehen meist aus Kleinmünzen von Gustav Wasa (3), Erik XIV., Johan III., Sigismund und Karl IX. von Schweden sowie einer Münze Frederiks II. von Dänemark. Ungefähr die Hälfte der Münzen gehören der Inflationsperiode unter Johan III. an, die durch dessen russische Kriege in den 70er und 90er Jahren des 16. Jhdts. verursacht war; ihr Kupfergehalt ist teilweise sehr groß. – Schatzfunde dieser Periode sind in Schweden sehr selten, und die mit ihnen verbundenen Probleme sind noch keineswegs alle gelöst. – Sogleich nach der Einlieferung im Kgl. Münzkabinett wurde dieser Schatzfund,